

Autorin: Floriana Giallombardo, PhD auf dem Gebiet Europäische Kulturstudien, Universität Palermo, Johann-Lorenz-Bausch-Stipendiatin 2017.

Titel: Paolo Boccone an der *Academia Naturae Curiosorum* (1696): Aufbau eines wissenschaftlichen Netzwerkes zwischen Süd- und Nordeuropa.

Kurzbeschreibung des Projektes: Die von mir als Johann-Lorenz-Bausch-Stipendiatin 2017 durchgeführte Forschung hat das Ziel, einen Beitrag zur Frühgeschichte der *Academia Naturae Curiosorum* zu leisten, indem der Fokus auf das geistige Schaffen eines seiner Mitglieder gerichtet wird: den italienischen Reisenden, Naturforscher und Botaniker Paolo Boccone (1633 – 1704). Boccones intellektuellem Wirken ist noch kein gründliches Studium zuteil geworden, hauptsächlich, weil sein berufliches Wirken auf viele Orte verteilt war (Frankreich, England, Niederlande, Italien und die deutschen Länder) und keine kontinuierliche institutionelle Unterstützung erfahren hat. Andererseits bilden seine Reisen auch den Schwerpunkt des Interesses: indem er zu seiner eigenem Weiterkommen quer durch Europa reiste, stand er in engem Kontakt mit den aufkommenden (fürstlichen und königlichen) Wissenschaftsgesellschaftenⁱ und er veröffentlichte seine *natural observations* (Naturbeobachtungen) in den wichtigsten europäischen Publikationszentrenⁱⁱ. Seine Arbeiten, die in der neueren Forschung noch wenig bekannt sind, wurden im Gegensatz dazu von seinen Zeitgenossen stark beachtet, zumeist von Botanikernⁱⁱⁱ und Anatomen^{iv}, und waren auch oft als Übersetzungen im Umlauf.

Boccone schloss sich der *Academia* am 1. August 1696 (als *Plinius II*, Matr. 233) an, während seiner wissenschaftlichen Reise durch Österreich, die deutschen Länder und Polen, die in den Jahren 1694 – 97 stattfand. Als Mitglied der Leopoldina leistete er mit einer *Observatio* einen Beitrag zur rätselhaften Entwicklung der *Plantas marinas imperfectas*^v im *Ephemeridum Medico-Physicarum*. Im gleichen Jahr publizierte er in Frankfurt seine *Curiöse Anmerkungen über ein und andere natürliche Dinge*, eine Sammlung brieflicher Essays, in denen er einem europäischen Netz von *savants*^{vi} über eine Vielzahl von wissenschaftlichen Neuheiten berichtete. Darüber hinaus erwähnte er in seinem *Museo di Piante rare* und *Museo di Fisica*, beide im Jahre 1697 in Venedig gedruckt, seine Zugehörigkeit zur *Academia Naturae Curiosorum*.

In der Bibliothek der Leopoldina aber auch in Halles örtlichen Büchereien finden sich zahlreiche gedruckte Werke von Boccone^{vii}. Meine Forschung konzentrierte sich hauptsächlich auf seine *Observatio* im *Ephemeridum Medico-Physicarum*, seine *Curiöse Anmerkungen* und seine venezianischen *Musei*, kurz nach seiner Aufnahme in die Akademie. Eine kritische Durchsicht dieser veröffentlichten Werke, zusammen mit der Analyse der biografischen Informationen, die aus anderen, teilweise nicht redigierten Primärquellen bereitgestellt werden, erlauben es, die Etappen seiner Reise in die nördlichen Regionen nachzuvollziehen. In der Tat profitierte meine Forschung vom Zugang zum Archiv der Leopoldina und zu den Sammlungen der Korrespondenz, die von der Universitätsbibliothek Gotha und der Bibliothek Breslau aufbewahrt werden, bei denen einige unveröffentlichte Dokumente zu

italienischen Naturwissenschaftlern zu finden sind. Diese Dokumente ermöglichen im Vergleich zu Boccones bekannten Briefen, die in anderen europäischen Archiven und Institutionen^{viii} verstreut sind, eine erhebliche Verbesserung des Kenntnisstandes zu seinen wissenschaftlichen Korrespondenten und Mäzenen. Beispielsweise hatte Boccone, außer der Gönnerschaft von Leopold I. – belegt durch einige botanische Manuskripte, die dem Herrscher gewidmet sind und die in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt werden – bedeutsame Kontakte zu Mitgliedern der Leopoldina aus Breslau, wo ein Teil seiner Natursammlungen von dem großzügigen Sammler Johann Sigismund von Haunold (1634 – 1711) angekauft wurde, und zu den berühmten Botanikern Jacob und Johann Philipp Breyne in Danzig.

Neben der Analyse dieser Materialien hat sich meine Recherche mit dem Thema des visuellen Wissens bei der Entwicklung der Wissenschaftskultur beschäftigt, wobei die im Leopoldina-Studienzentrum verfügbaren Ressourcen genutzt wurden. Die jüngste Forschungsarbeit hat darauf hingewiesen, dass die wissenschaftlichen Akademien neue, gemeinschaftliche Formen bei der Untersuchung der Natur repräsentierten und so auf die entscheidende ‚visuelle Wende‘ des 17. Jahrhunderts reagierten. Es ist dabei nicht überraschend, dass Boccone selbst ein Anwalt der neuen visuellen Methode war, zu der er sich auf vielen Ebenen bekannte; als Vordenker wandte er die empirische Beobachtungsmethode auf alle Gebiete der Naturkunde an; als Autor bewies er ein starkes Engagement für die visuelle Kommunikation, wobei er sorgfältig den ikonografischen Apparat seiner wissenschaftlichen Publikationen bearbeitete. Darüber hinaus legen die Quellen Zeugnis davon ab, dass Boccone früh die „geheime“ Technik der botanischen Selbstdrucke anwendete, ein spezifisches, grafisches Verfahren, das zur Verbreitung von Bildern botanischer Exemplare herangezogen wurde. Dieses Verfahren fand während des 18. Jahrhunderts auch bei anderen Leopoldina-Mitgliedern breite Verwendung.

Kurz gesagt, das weitreichende wissenschaftliche Netzwerk von Boccone, zusammen mit seinem geschärften Bewusstsein hinsichtlich der Bedeutung der gedruckten visuellen Medien bei der Kommunikation der experimentellen Wissenschaft geben Anlass, die Bedeutung seines Beitrages zur Geschichte der Wissenschaft neu zu betrachten. Angesichts dieser Überlegungen ist eine genauere Analyse bezüglich Boccones Zugehörigkeit zur Leopoldina, die hier erstmals betrachtet wird, ein entscheidender Schritt beim Verständnis seiner Rolle als Mittler zwischen Süd- und Nordeuropa gewesen.

ⁱNeben seiner Mitgliedschaft bei der Leopoldina, ist seine Korrespondenz mit der Akademie del Cimento, der Royal Society, der Niederländischen Wissenschaftskreise der Anatomen erwähnenswert.

ⁱⁱZum Beispiel: Paris, Amsterdam, Oxford, Bologna, Venedig, Frankfurt.

ⁱⁱⁱZum Beispiel: von Robert Morison und Carl Linaeus, die seinen entscheidenden Beitrag zum Wissen über die mediterrane Flora anerkannten.

^{iv}Zum Beispiel: von Niels Stensen und Jan Swammerdam, mit denen Boccone einige richtungsweisende Erfahrungen mit der mikroskopischen Vivisektion von Fossilien austauschte.

^v*Appendix ad annum quartum, dec. III, 1697, S. 142 ff.*

^{vi}Neben den Mitgliedern der Leopoldina, ist die Anwesenheit von G. W. Leibniz, G. G. Ciampini, L. Bellini erwähnenswert.

^{vii}Das heißt: Universitätsbibliothek, Marienbibliothek, Bibliothek der Franckeschen Stiftungen.

^{viii}Zum Beispiel: Royal Society, British Library, Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz und andere italienische Archive.